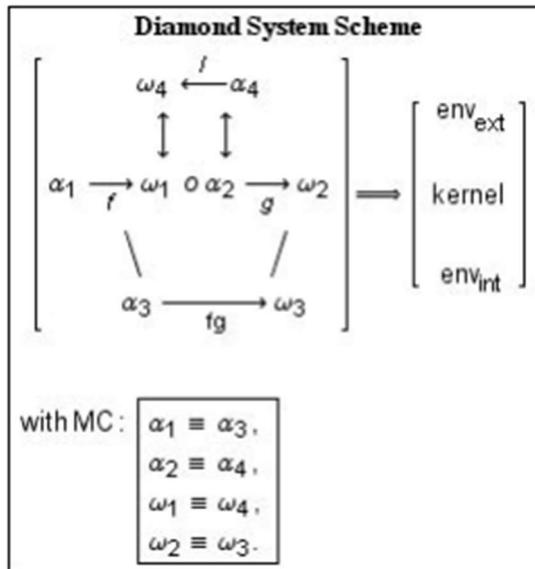
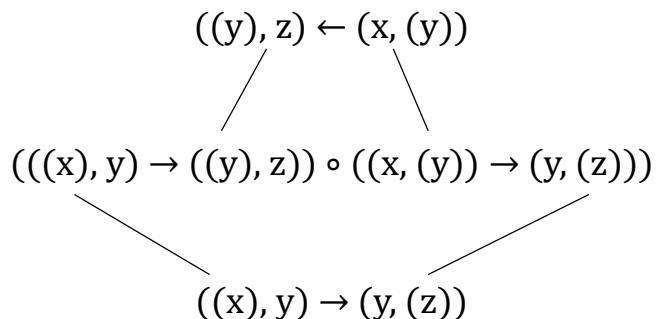


Nachbarschaft als Umgebung kontextuierter Systeme

1. Der Begriff der Umgebung ist in der Diamond-Theorie klar definiert (vgl. Toth 2025a): Es wird zwischen „Kern“ (oder „System“) und interner sowie externer Umgebung unterschieden. Vgl. das folgende Diamond-System aus Kaehr (2010, S. 3).



Wenn wir die komplexen P-Zahlen einsetzen, bekommen wir den folgenden Diamond (vgl. Toth 2025b)



Den in der Diamond-Theorie nicht definierten Begriff der Nachbarschaft (vgl. Toth 2025c) können wir anhand unseres Modells wie folgt aufzeigen

$$Nx = (y), Ny = (x), Nz = (z), Ny = (y).$$

Diese Gleichungen ergeben ein der von Neumannschen Nachbarschaft ähnliches Modell, in dem die diagonalen Felder ebenfalls nicht als nachbarschaftlich taxiert werden.

N	x	y	z
x		y	
y	x		z
z		y	

Gehen wir von der binären Systemrelation

$$S^* = (S, U)$$

aus, so muß diese in eine Definition der nächst höheren Stufe eingebettet werden:

$$S^{**} = (S^*, U) = ((S, U(\text{int})), U(\text{ext})).$$

Hier liegt also eine Systemerweiterung vor (vgl. Toth 2025d).

Diamond-theoretisch ist natürlich

$$U(\text{int}) = ((x), y) \rightarrow (y, (z))$$

und

$$U(\text{ext}) = ((y), z) \leftarrow (x, (y)).$$

2. Wir haben damit

$$S^{**} = (S^*, U) = (S, U(\text{int})), U(\text{ext})) = ((S, U), N).$$

Umgebungen sind also „näher“ bei ihren Systemen als es Nachbarschaften sind. Wenn man ein Beispiel aus der Gastronomie wählt, so ist beim Menü „Bratwurst mit Zwiebelsoße und Rösti“ die Zwiebelsoße U und die Rösti N. Umgebungen kontextuieren also ihre Systeme, die damit als S^* erscheinen (daher etwa „Zwiebelrostbraten“ und nicht *Rostbraten mit Zwiebeln). Nachbarschaften kontextuieren die S^* , die damit zu S^{**} werden.

Setzen wir für S, U, N Primzeichen (vgl. Bense 1980) ein ($S = 1, U = 2, N = 3$), bekommen wir

$$S^{**1} = ((1, 2), 3) \quad S^{**3} = ((2, 1), 3) \quad S^{**5} = ((3, 1), 2)$$

$$S^{**2} = ((1, 3), 2) \quad S^{**4} = ((2, 3), 1) \quad S^{**6} = ((3, 2), 1).$$

Für diese $3! = 6$ möglichen Fälle sind allerdings keine Trajekte möglich, da jeweils eine Teilrelation von S^{**i} eingebettet ist.

Wir müssen somit nicht nur von den Konstanten oder den Variablen, sondern von vollständigen Zeichenklassen der allgemeinen Form

$ZKl = (3.x, 2.y, 1.z)$ mit $x, y, z \in \{1, 2, 3\}$

ausgehen. Dann gibt es wiederum $3! = 6$ Möglichkeiten.

$ZKl^1 = ((3.x, 2.y), 1.z) \quad ZKl^3 = ((2.y, 3.x), 1.z) \quad ZKl^5 = ((1.z, 3.x), 2.y)$

$ZKl^2 = ((3.x, 1.z), 2.y) \quad ZKl^4 = ((2.y, 1.z), 3.x) \quad ZKl^6 = ((1.z, 2.y), 3.x)$

Beispiel: $x = 1, y = 1, z = 2$.

$ZKl^1 = ((3.1, 2.1), 1.2) \rightarrow ((3.2 | 1.1), 1.2)$

$ZKl^2 = ((3.1, 1.2), 2.1) \rightarrow ((3.1 | 1.2), 2.1)$

$ZKl^3 = ((2.1, 3.1), 1.2) \rightarrow ((2.3 | 1.1), 1.2)$

$ZKl^4 = ((2.1, 1.2), 3.1) \rightarrow ((2.1 | 1.2), 3.1)$

$ZKl^5 = ((1.2, 3.1), 2.1) \rightarrow ((1.3 | 2.1), 2.1)$

$ZKl^6 = ((1.2, 2.1), 3.1) \rightarrow ((1.2 | 2.1), 3.1)$

$ZKln$	$Comp-ZKln$	$Comp^T-ZKln$
$((3.2 1.1), 1.2)$	$((2.1 1.1), 2.3)$	$((3.1 1.2), 1.3)$
$((3.1 1.2), 2.1)$	$((1.2 2.3), 1.3)$	$((1.3 2.3), 1.1)$
$((2.3 1.1), 1.2)$	$((3.1 1.1), 2.3)$	$((3.3 1.2), 2.3)$
$((2.1 1.2), 3.1)$	$((1.3 2.3), 1.2)$	$((1.1 2.3), 1.3)$
$((1.3 2.1), 2.1)$	$((3.2 1.3), 1.3)$	$((3.1 1.1), 1.1)$
$((1.2 2.1), 3.1)$	$((2.3 1.3), 1.2)$	$((2.3 1.1), 1.3)$

Literatur

Bense, Max, Die Einführung der Primzeichen. In: *Ars Semeiotica* 3/3, 1980, S. 287-294

Kaehr, Rudolf, Diamond Text Theory. Glasgow, U.K. 2010

Toth, Alfred, Nachbarschaft und Umgebung im Diamond-Modell. In: *Electronic Journal for Mathematical Semiotics*, 2025a

Toth, Alfred, Konstruktion semiotischer Diamonds aus komplexen P-Zahlen. In: *Electronic Journal for Mathematical Semiotics*, 2025b

Toth, Alfred, System und Kernel. In: *Electronic Journal for Mathematical Semiotics*, 2025c

Toth, Alfred, Diamond-Strukturen von Systemerweiterungen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2025d

22.11.2025